

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

253 (26.10.1877)

Deutschland.

± Metz, 23. Okt. Außer den hierher verlegten neuen Truppen ist auch eine Erhöhung des Garnisonstandes dadurch herbeigeführt worden, daß das hiesige 8. Fuß-Artillerieregiment auf 3 Bataillone erhöht wurde. Diese Erhöhung — alle übrigen Fuß-Artillerieregimenter haben nur 2 Bataillone — wurde dadurch bewerkstelligt, daß jede Kompagnie sämtlicher Fuß-Artillerieregimenter einen Gemeinen und jedes Bataillon einen Unteroffizier abgab. Gestern Abend nach eingetretener Dunkelheit fanden auf dem Exercierplatz vor dem Chambrierethore interessante Schießversuche bei elektrischem Lichte statt. Letzteres war in größerer Entfernung von den Scheiben aufgestellt und beleuchtete die letzteren so vollständig, daß die Treffer fast den Ergebnissen bei gewöhnlichen Schießübungen gleichkamen, ein Resultat, das als um so günstiger bezeichnet werden darf, als bei den gefrigen Versuchen ein dichter Nebel die volle Lichtwirkung hemmte. Bei nächtlichen Patrouillen und Vorpostengefechten dürfte daher der neue Beleuchtungsapparat die besten Dienste leisten, zumal die Handhabung desselben eine sehr einfache ist.

± Metz, 24. Okt. Ueber das Auftreten der Reblaus in dem benachbarten Plantages haben wir an Ort und Stelle nähere Erkundigungen eingezogen. Die Anwesenheit des Insektes in verschiedenen Entwicklungsstufen wurde in der Rebschule der Gebrüder Simon Louis von Hrn. Oberlin, dem Brausträger der Regierung, dieser Tage festgestellt, nachdem im letzten Frühjahr angestellte Untersuchungen kein Ergebnis geliefert hatten. Die ergriffene Fläche, fast ausschließlich mit amerikanischen Reben bepflanzt, umfaßt ein Terrain von nicht weniger als 20 Ar. Dem Eifer des Hrn. Oberlin ist es zu verdanken, daß der gefährliche Feind des Weinbaues entdeckt zu haben, noch ehe derselbe mit dem zum Verkauf bestimmten Reben in alle Welt hinaus geschickt wurde. Mit Beginn dieses Wintersemesters tritt hier, wie schon seit einer Reihe von Jahren, eine Einrichtung in's Leben, die auch anderweitig nachgeahmt zu werden verdient. Es werden nämlich öffentliche und unentgeltliche Unterrichtskurse für Erwachsene abgehalten, in denen außer Zeichen und Arithmetik französisch Sprechenden Deutsch und Französisch gelehrt wird. Ein besonderer Kursus, der sich in den Vorjahren lebhaften Zuspruches zu erfreuen hatte, wird für einheimische Frauen und Töchter abgehalten, welche Deutsch lernen wollen. Die nicht unbedeutlichen Kosten werden von der Stadt bestritten, was um so anerkannterwerth ist, als das städtische Budget jedes Jahr mit einem erheblichen Defizit zu kämpfen hat.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. In der letzten Sitzung der medizinischen Akademie brachte Dr. Lurier, Inspektor der Gefängnisse und Irrenanstalten und Präsident des französischen Nüßigkeitvereins, folgende Daten über den Konsum der geistigen Getränke in Frankreich bei: Frankreich trinkt seit zehn Jahren alljährlich 50 Millionen Hektoliter Wein, was 120 Liter auf den Kopf ausmacht. Allgemein gebräuchlich

ist der Wein jedoch nur in 72 Departements und unter diesen sind 15, in welchen nur 38—80 Liter auf den Kopf fallen; in den andern beträgt dieses Verhältnis 87—360. Der Konsum des Apfelweins hat in den letzten zwanzig Jahren bedeutend abgenommen und dies ist nicht zu beklagen, weil die Bauern jetzt dem Apfelwein zur besseren Verbauung Schnaps nachzuschneiden pflegen und sich mit diesem des Destillaten betrinken. Der Apfelwein ist namentlich in den neun nordwestlichen Departements zu Hause, wo man über 75 Liter auf die Person rechnet. Was das Bier betrifft, so wächst sein Verbrauch seit fünfzig Jahren unaußersächlich; im Jahr 1829 kamen 8 1/2 Liter auf einen Einwohner, jetzt ist dieses Maß auf 22 Liter gestiegen. Das Bier wird nur in vier, an Belgien grenzenden Departements als Tischgetränk benützt und in Folge dessen entfallen hier 75—220 Liter auf die Person. Ebenso hat der Konsum der Alkohole bedeutend zugenommen: seit 1839 ist das Verhältnis von 2 auf nahezu 3 Liter per Kopf gestiegen. Die Departements, welche am meisten Branntwein trinken, sind diejenigen, die keinen Wein hervorbringen, und es ist noch zu bemerken, daß da, wo nur Tresterbranntwein produziert wird, der Verbrauch ein sehr schwacher ist. Aus den statistischen Erhebungen erhellt deutlich, daß die künstlichen Alkohole ungleich schädlichere Wirkungen üben, als die aus Trester gebrannten. Es kommt in den Weinbauenden Departements selten vor, daß Leute der Trunksucht erliegen, während da, wo der Branntweingebräuch vorherrscht, solche Fälle häufig sind und z. B. das Gesez gegen die Trunkenbolde eine fünfmal stärkere Anwendung findet, als in den Weinbauenden Gegenden. Dasselbe gilt von den Wahnsinnsfällen in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke, weitaus die meisten sind dem Genuß von Branntwein und namentlich der künstlichen Schnapsarten zuzuschreiben. Von dieser Regel machen nur die Vendee und die Charente-Inferieure eine Ausnahme, weil hier ausschließlich weisse Weine getrunken werden, die mit ihrem starken Spiritusgehalt eben so nachtheilig wirken, wie die reinen Alkohole.

Der Herzog Decazes ist gestern auf der Fahrt nach seinem Wohnkreise Puget-Théniers in Nizza eingetroffen. Der Präsident der Seapolen gibt ihm dort heute ein Diner, zu welchem die Epigen der Behörden und die Konsuln der Vereinigten Staaten, Deutschlands, Russlands und Italiens geladen sind.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Okt. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 12. Okt. sprach Hr. Geh. Hofrath Grasshof über die Formen, in denen das natürlich vorhandene Arbeitsvermögen zu gewerblichen Arbeitszwecken verwendet wird, und über die Aenderungen, die in dieser Beziehung sich vorwiegend im Lauf der Zeit als nöthig resp. vortheilhaft ergeben werden. Zwischen jenen hydrodynamischen und aerodynamischen Kraftmaschinen (Wasserrädern, Turbinen, Windmühlrädern etc.), die das Arbeitsvermögen des in Massen strömenden Wassers oder der als Wind bewegten atmosphärischen Luft in eine zu technischen Zwecken dienliche Form umzuformen bestimmt sind, und den calorischen Kraftmaschinen, insbe-

sondere Dampfmaschinen, die das in Brennstoffen, und zwar vorzugsweise in fossilen Brennstoffen (Steinkohle) gebundene (durch Verbrennung als Wärme frei werdende) Arbeitsvermögen dazu benötigen, besteht insofern ein bemerkenswerther Gegensatz, als jene Formen des an Wasser oder Luft gebundenen Arbeitsvermögens durch meteorologische Vorgänge aus der Sonnenwärme als gemeinsamer Quelle unaußerlich neu gebildet werden, während wir in den Kohlenflözen der Erde einen Schatz von Arbeitsvermögen besitzen, dessen Abgänge unerlässlich sind. Während wir dort gewissermaßen nur die Zinsen eines Kapitals benötigen, das wir als ein fast unveränderlich gegebenes in der Sonne besitzen, greifen wir hier durch den Betrieb von Dampfmaschinen ein Kapital selbst an, das, insoweit es uns zugänglich, durchaus nicht unermesslich groß ist. Früher oder später wird deshalb die heutzutage herrschende Dampfmaschine ihren Vorrang als Kraftmaschine verlieren und wird man darauf bedacht sein müssen, das gewerbliche Arbeitsbedürfnis vorzugsweise aus stetig fließenden kosmischen Quellen zu befriedigen, wenn nämlich jene der Erde selbst eigenthümliche Arbeitsquelle merklich zu versiegen anfangen wird, was in Ländern von so ausgebildeter Kohlenförderung wie England schon in einigen Jahrzehnten zu erwarten ist. Nächst einer vollständigeren und besser geregelten Ausnützung des Arbeitsvermögens der Flüsse in den oberen Strecken ihres Laufes, vermittelt namentlich dadurch, daß besondere Unternehmungen sich die Gewinnung gewerblicher Betriebsarbeit im Großen zum Zweck setzen, um dieselbe nach Maß an die einzelnen Arbeitsinstrumente zu verkaufen, wie es u. A. durch neuere Anlagen bei Schaffhausen und bei Freiburg in der Schweiz geschieht, wurde vom Vortragenden namentlich darauf hingewiesen, wie wir in der Ebbe und Fluth ein fast unerschöpfliches Arbeitsvermögen kosmischer Ursprunges zur Verfügung haben, das bisher noch fast gar nicht technisch benützt wurde, das aber solcher Verwerthung an manchen Orten wohl fähig wäre, besonders wenn es gelingt, die an der Meeresküste so gewonnene gewerbliche Betriebsarbeit auf vortheilhafte Weise, etwa durch Umfegung in die Form eines elektrischen Stroms, viele Meilen weit in's Innere des Landes fortzuführen. — Nächste Sitzung Freitag, 26. Oktober.

Baden, 20. Okt. Heute Vormittag haben der Stadtrath und mehrere städtische Aemter auf erfolgte Einladung das neue „Friedrichsbad“ in Augenschein genommen. — Nachmittags hatte sich zu gleichem Zweck eine bedeutendere Anzahl Mitglieder sämtlicher Ministerien und Mittelstellen, die bei dem heutigen Besuche noch nicht anwesend gewesen waren, eingefunden.

Der Vorstand der Bahnhöfen-Kommission, Hr. Stadtdirektor Frhr. v. Götter, der Baharzt Hr. Dr. Heitgenenthal und der Ersinder des Planes und Leiter der Ausführung, Hr. Bezirks-Bauinspektor Derrfeld, empfingen und geleiteten diese Besucher, wobei der Letztere Gelegenheit nahm, den Bezug zu den, an gleichem Orte befindlichen altrömischen Bäderanlagen darzulegen. — Bei diesen Gelegenheiten fand die großartige Baderanlage dieselbe allgemeine Anerkennung, wie auch bei den früheren Besuchen der Allerhöchsten Herrschaften und zahlreichen Fremden.

New-York, 22. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Hermann“, Kapit. G. Reichmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 7. Okt. von Bremen und am 9. Okt. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen. — (Mitgetheilt durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsruherstr. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Ein seltsames Leben.

Von W. M. E. Bradon. (Fortsetzung aus Nr. 252.)

16. Kapitel.

Sonderbarer noch als ich ein Nord ist dies.

Sie besaßen sich in Madge's Ankleidezimmer, dem geräumigen Zimmer mit den zahlreichen Fenstern und den grünen Jalousien, in dem auch heute ein brennend heißer Augusttag eine angenehme Kühle und wohlthuender Schatten herrschten. Sie waren allein, die beiden Gatten, Aug' in Auge; sie wandten einander die blassen Gesichter zu, die durch tiefere und stärkere Gemüthsbewegungen gebleicht wurden, als gewöhnlich zu erleiden eines Menschen Noos ist.

Sie waren augenblicklich hierher gegangen, nachdem sie aus dem Wagen gestiegen, der sie nach dem Herrenhause zurückgebracht hatte; sie waren zum ersten Mal allein seit dem Augenblick, wo Madge Rebecca Mason's Bitte angehört hatte.

„Churhill,“ sagte sie langsam, indem sie ihre Augen, in denen sich tiefste Seelenangst spiegelte, zu ihm erhob, „ich weiß Alles — Alles, was das Weib erzählen konnte, und sie zeigte mir —“; sie hielt schauernd inne und verbarg das Gesicht in ihren Händen. Ihr Gott stand wie ein Fels und machte keinen Versuch, sich ihr zu nähern. Er stand von fern und wartete.

„Ich weiß Alles,“ wiederholte sie mit leidenschaftlichem Schluchzen, „und ich weiß auch noch genau, was ich gesagt habe, als du mich kate, dein Weib zu werden. Du wärest zu arm — wir wären zu arm. Ich könnte deiner Armuth wegen dir nicht angehören. Meine Weltlichkeit, meine habgierige Entscheidung waren es allein, die dich beeinflusst, die dich gedrängt haben — Oh, Churhill, mein ist die Hälfte der Schuld. Möge Gott mir gnädig gestatten, die Hälfte seines gerechten Lohnes zu tragen.“

Sie warf sich schluchzend an seine Brust, sich zärtlicher an ihn schmiegend als je zuvor in ihren glücklichsten Stunden; so blies sie, die Arme um seinen Hals schlingend, ihr Antlitz an seiner Brust bergend, von solcher Liebe erfüllt, wie nur ein Weib sie zu empfinden vermag — eine Liebe, die in ihrer unendlichen Macht sich aber alle geringeren Einflüsse erhebt.

„Wie du beruhigst mich noch, Madge? Du kommst noch in meine Arme? Du vergißest Thränen des Mitleids an meiner Brust? Oh, dann bin ich noch nicht gänzlich verloren. So nichtswürdig ich auch bin, für mich ist noch Hoffnung und Trost vorhanden. Mein Lieb, mein liebenes, treues Weib, Süßeres gab mir das Schicksal nicht als dich.“

„Oh, Churhill, warum? — warum? —“ schluchzte sie. Er verstand die Frage, die dieses einzige, gebrochene Wort bedeutete, das kaum verständlich war wegen des Schluchzens, das seines Weibes zarten Körper erschütterte.

„Mein süßes Lieb, mein Schicksal war hart und ich wollte dich haben!“ sagte er mit einer Ruhe, die ihre Seele erbeben machte. „Ein frommer Mann würde sein Vertrauen auf die Vorsehung gesetzt und ohne Murren auf des Lebens Güter geharrt haben, bis er alt und grau geworden; er würde in's Grab hinabgegangen sein, ohne jemals irdische Bonne, irdisches Glück gekannt zu haben, und würde eine dunkle Vorsehung mit sich hinübergewandert haben, daß er irgendwo in einer anderen Welt sein Erbtheil erntete. Ich bin weder ein frommer noch ein guter Mann. Ich liebte dich leidenschaftlich, verachtete die Armuth und vermachte nicht zu warten. Ich war mir bewußt, daß ich durch eine einzige rasche, kluge That — eine böse That, wenn du es so willst, oder keine grausame, da jeder Mensch einmal sterben muß — ich Alles erreichen könnte, was mein Herz so heiß ersehnte. Das Schicksal hatte klüger Weise zweier Männer Noos entseztlich verschieden gestaltet. Ich stellte das Gleichgewicht her.“

„Oh, Churhill, es ist entseztlich, dich auf diese Weise sprechen zu hören. Du hast doch sicherlich Reue empfunden — dein Leben muß doch durch ewige Gewissensqualen vergiftet sein.“

„Ja, ich habe den nagenden Barm gefühlt, den man Reue nennt. Ich könnte willig alle Glücksgüter, die die Erde verleiht kann, hingeben — ja, dich sogar aus meines Armes fortgeben, dich, mein geliebtes, angebetetes Weib, könnte ich dadurch das Gesehene ungeschehen machen. Und nun wirst du mich verabscheuen und wir müssen uns trennen.“

„Trennen, Churhill! Wie, dich verlassen, weil du der Unglücklichste unter den Männern bist? Nein, mein Geliebter, ich will dich fester umschließen, dir treu und innig anhängen mein ganzes übriges Leben lang, komme auch, was wolle. Ich war es, die dich in Versuchung geführt. Du sollst deine schwere Last nicht allein tragen. Dich verabscheuen!“ rief sie leidenschaftlich aus und blühte ihn unter heißen Thränen an; „nein, Churhill! Ich kann nicht ohne Entsetzen an das fürchterliche Geheimniß denken, an den Sünder aber kann ich nur mit tiefstem Mitleid denken. Es gibt eine Liebe, mächtiger als die Ehre der Welt, mächtiger als das Recht, der Friede oder die Ehre, und solche Liebe habe ich dir gegeben.“

„Mein guter Engel — mein einziger Trost! Wollte Gott um deinetwillen, ich hätte meine Seele rein und unbedeckt erhalten.“

„Auch um unseres Kindes, um unseres Lieblings willen, Churhill, Oh, mein Geliebter, wenn es Vergeltung gibt für eine Sünde wie die

deine — und Christus sprach ja Worte der Gnade und der Verheißung selbst zu dem Verbrecher am Kreuz —, oh, so laß uns darnach streben, mit Thränen, Gebeten und wahrer Buße um Vergeltung flehen. Oh, mein Lieb, glaub an einen Gott der Barmherzigkeit, an den Gott, der seinen Sohn gesandt hat, um Sünder zu bekehren. Geliebter, laß uns mit einander vor diesem zürnenden Gott niederknien, laß uns mit einander um Erbarmen und Gnade flehen.“

Ihr Gott zog sie inniger und fester an sich, küßte die blassen Lippen mit unaussprechlicher Zärtlichkeit und blickte in die treuen, muthigen Augen, die vor seinem Blick nicht zurücktraten.

„Auch ich, der ich dich zum Weib geheiratet, kannte bis zu dieser Stunde nicht die göttliche Erbarmung der Liebe eines Weibes. Mein süßes Lieb, selbst um dich zu beruhigen und zu trösten, kann ich nicht wissenschaftliche Gotteslästerung meinen übrigen Sünden hinzufügen. Ich kann nicht niederknien oder zu einer Nacht beten, zu welcher mein Glaube so schwach ist. Behalte deinen frommen Glauben, mein geliebtes Weib, bete deinen Gott der Gnade an — ich habe so lange mein Herz gegen alle diese Dinge geschlossen, als daß sie mir jetzt Trost gewähren könnten. Meine einzige Seligkeit, mein einziger Trost liegt in dem Gedanken, daß ich, tiefgesunken, wie ich bin, doch für deine Liebe noch nicht zu tief gesunken bin. Du liebst mich, du willst mich ferner lieben, obwohl du meine Sünde kennst; auch laß mein einziges Verdienst darin bestehen, daß ich in dieser schweren Stunde nicht lag. Ich habe nicht gesucht, dieses Weibes Angaben durch irgend eine Fabel zu nichte zu machen, die deine Liebe vielleicht doch angenommen hätte.“

„Nein, Churhill, du hast mir vertraut und du sollst mich meines Vertrauens werth finden,“ erwiderte sie muthig. „Keine meiner Handlungen soll dich jemals verrathen. Und kannst du wirklich nicht beten — behält Gott dir das Licht der Wahrheit noch eine Zeit lang vor, so sollen meine Gebete wie ein immerwährendes Weihopfer zu ihm emporkommen. Meine Fürbitte soll nie aufhören. Mein Glaube wird nie schwanken.“

Er küßte sie noch einmal, ohne ein Wort über die Lippen zu bringen — er war zu tief bewegt, um sprechen zu können —, dann wandte er sich ab und ging im Zimmer auf und ab, während sie an ihren Toilettenkästchen trat und verwundert das bleiche, elende Antlitz im Spiegel betrachtete, welches noch gestern Abend so frisch und glücklich den Götzen entgegengeglänzt hatte. Sie betrachtete sich mit finsternem Blick, dessen gedankend, daß sie fortan eine Rolle zu spielen, ein entseztliches Geheimniß zu bewahren habe. Kein elendes Aussehen, keine verächtliche Blässe durfte die fürchterliche Wahrheit verrathen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Berlin, 24. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt. 242, per Nov. Dez. 213, per April-Mai 209. Roggen per Okt. 185.50, per Nov. Dez. 186.50, per April-Mai 142.50. Rüböl loco 76, per Okt. 75.70, per Nov. Dez. 73.30, per April-Mai 72.80. Spiritus loco 49, per Okt. 49.30, per Nov. Dez. 49.10, per April-Mai 51.60. Hafer per Okt. 139, per April-Mai 144. — Schön.

Röln, 24. Okt. (Schlußbericht.) Weizen loco hiesiger 25, loco fremder 23.50, per November 22.75, per März 21.80. Roggen loco hiesiger 18.50, per November 14.55, per März 15.15. Hafer loco hiesiger 15.50, per November 14.90, per März —. Rüböl loco 40.80, per Okt. 39.90, per Mai 37.90.

Hamburg, 24. Okt. Schlußbericht. Weizen ruhig per Oktober 225 G, per Novbr.-Dezbr. 215 G, per April-Mai 211 G. Roggen per Oktober 145 G, per Novbr.-Dezbr. 142 G, per April-Mai 149 G.

Bremen, 24. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13.50, per November 13.60, per Dezember 13.70, per Januar 13.80. Fett.

Mainz, 24. Okt. Weizen per Nov. 22.60, Roggen per Novbr. 15.40. Hafer per Nov. 15.45. Rüböl per Okt. 40.20.

Frankfurt, 24. Okt. Ufa-weizen 10.90 bis 10.95. Weizen Qualität 72, Kilogr. 10.90 bis 11.05 fl. Weizen Qual. 78, 75 bis 7.70 fl. Gerste Qual. 62-63, Kilogr. 8.20 bis 9.50. Hafer Qual. 41-43, Kilogr. 6.70 bis 6.80 fl. Mais 7.50 bis 7.55 fl. Banater — bis — fl. Hirse — bis — fl. Spiritus 33-34. Weizen ruhig. Roggen flau. Gerste rückgängig. Mais und Hafer fest. Wetter schön.

CL. Paris, 23. Okt. (Börsenbericht.) Die Börse stand heute unter dem Eindruck zweier Lokalereignisse: des Todes des Hrn. Dubochet, Präsidenten der Gasgesellschaft (dessen Vermögen, beiläufig gesagt, auf 60 Millionen geschätzt wird), und des heftigen Angriffs, welchen das Organ des Hrn. Léon Say, das „Journal des Débats“, gegen den Credit foncier unternimmt. (Vgl. oben.) Dieser Angriff übertraf die Affäre des Foncier gerade in einer lässlichen Hastbewegung und wirkte auf dieselbe um so stärker, als es zum mindesten wahrscheinlich ist, Hrn. Léon Say bald wieder an der Spitze des Finanzministeriums zu sehen. Foncier wird daher von 670 auf 652 und erhobte sich nur mühsam wieder bis 662. Die Cassantien ihrerseits wurden durch den Eintritt eines 86jährigen Mannes von 1212 bis 1185 zurückgedrängt; man kann bezweifeln, ob einst der Tod des Papstes im Stande sein dürfte, eine ähnliche Baize zu bewirken. Nach und nach kam das Gas wieder etwas zu sich und schloß munterer 1200. Beide Zwischenfälle übten auf die Börse im Allgemeinen einen verstimmenen Eindruck; doch schloß man wieder ziemlich fest: Spanische Rente 106.42, Spro. 70.15, Italiener 71.72, österr. Goldrente 63 1/2, ungarische Anleihe 83 1/2, Lärten 10.25, Egypier 169, Banque ottomane 363, spanische äußere Schuld 124 1/2, österr. Staatsbahn flau 553, bte. Bodencredit 511, Lombarden 163, Mobilier 151, spanischer Mobilier 527, Suezkanal 700.

Paris, 24. Okt. Rüböl per Okt. 102, per Novbr. 102, per Dezbr. 102.50, per Januar-April 102.50. Spiritus per Okt. 60, per Januar-April 61.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Okt. 76.20, per Novbr.-Dezbr. 76.50, per Jan.-April 67.75. Melis, 8 Marken, per Okt. 69, per Novbr.-Dezbr. 69.20, per Jan.-April 69.70, per Januar-April 70. — Weizen der Okt. 32, per Novbr.-Dezbr. 32.20, per Novbr.-Dezbr. 32.50, per Januar-April 32.70. Roggen per Okt. 20.20, per Novbr.-Dezbr. 20.20, per Januar-April 21. —

Amsterdam, 24. Okt. Weizen fest, per November 330, per

März 318. Roggen loco unver., auf Termine unver., per Oktober 178, per März —. Rüböl loco 43 1/2, per Herbst 43 1/2, per Mai 44. Raps loco 451, per Herbst 462.

Amsterdam, 24. Okt. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Steigend. Raffinirtes, Type weiß disponibel 85 1/2 S., 35 1/2 S., Okt. 35 S., 35 S., Nov. 34 S., 34 S., Dez. 34 S., 34 1/2 S., Febr. — S., 33 1/2 S. Kaffee fest behauptet.

London, 24. Okt. (11 Uhr.) Consols —, Lombarden —, Italiener 71 1/2, Lärten —, 1873er Russen 75 1/2.

London, 24. Okt. (2 Uhr.) Consols 96, fund. Amerik. 106 1/2.

Liverpool, 24. Okt. Baumwollmarkt. Umfag: 18000 Ballen. Amerikaner 1/8 höher.

New-York, 23. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 14 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2, Mehl 5.60, Mais (old) 48, 63, rother Winterweizen 1.43, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Havanna-Zucker 8 1/2, Getreidefrucht 7 1/2, Schmalz 9 1/2, Speck 8 1/2, Baumwoll-Zusatz 27000 S., Ausfuhr nach Großbritannien 12000, S., do. nach dem Continent — S.

Witterungsbeobachtungen  
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer	Wind	Wolken	Temperatur	Rel. Feuchtigk.	Windgeschw.
741.4	+13.6	74	SE.	f. bew.	81	1.5
746.6	+7.6	86	SE.	verändert.	86	1.5
745.8	+0.4	95	NE.	klar	86	1.5

Verantwortlicher Redakteur:  
Georg C. O. in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 14. bis 21. Okt. 1877. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Ort.	1 Zentner										1 Eimer										1 Scheffel									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Constanz	12.60	13.00	13.40	13.80	14.20	14.60	15.00	15.40	15.80	16.20	16.60	17.00	17.40	17.80	18.20	18.60	19.00	19.40	19.80	20.20	20.60	21.00	21.40	21.80	22.20	22.60	23.00	23.40	23.80	24.20
Ueberlingen	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10	17.10	18.10	19.10	20.10	21.10	22.10	23.10	24.10	25.10	26.10	27.10	28.10	29.10	30.10	31.10	32.10	33.10	34.10	35.10	36.10	37.10	38.10	39.10	40.10
Billingen	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10	17.10	18.10	19.10	20.10	21.10	22.10	23.10	24.10	25.10	26.10	27.10	28.10	29.10	30.10	31.10	32.10	33.10	34.10	35.10	36.10	37.10	38.10	39.10	40.10
Waldshut	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10	17.10	18.10	19.10	20.10	21.10	22.10	23.10	24.10	25.10	26.10	27.10	28.10	29.10	30.10	31.10	32.10	33.10	34.10	35.10	36.10	37.10	38.10	39.10	40.10
Bruchsal	11.10	12.10	13.10	14.10	15.10	16.10	17.10	18.10	19.10	20.10	21.10	22.10	23.10	24.10	25.10	26.10	27.10	28.10	29.10	30.10	31.10	32.10	33.10	34.10	35.10	36.10	37.10	38.10	39.10	40.10
Freiburg	12.55	13.55	14.55	15.55	16.55	17.55	18.55	19.55	20.55	21.55	22.55	23.55	24.55	25.55	26.55	27.55	28.55	29.55	30.55	31.55	32.55	33.55	34.55	35.55	36.55	37.55	38.55	39.55	40.55	
Stettinheim	12.25	13.25	14.25	15.25	16.25	17.25	18.25	19.25	20.25	21.25	22.25	23.25	24.25	25.25	26.25	27.25	28.25	29.25	30.25	31.25	32.25	33.25	34.25	35.25	36.25	37.25	38.25	39.25	40.25	
Sahr	12.25	13.25	14.25	15.25	16.25	17.25	18.25	19.25	20.25	21.25	22.25	23.25	24.25	25.25	26.25	27.25	28.25	29.25	30.25	31.25	32.25	33.25	34.25	35.25	36.25	37.25	38.25	39.25	40.25	
Offenburg	12.80	13.80	14.80	15.80	16.80	17.80	18.80	19.80	20.80	21.80	22.80	23.80	24.80	25.80	26.80	27.80	28.80	29.80	30.80	31.80	32.80	33.80	34.80	35.80	36.80	37.80	38.80	39.80	40.80	
Baden	11.55	12.55	13.55	14.55	15.55	16.55	17.55	18.55	19.55	20.55	21.55	22.55	23.55	24.55	25.55	26.55	27.55	28.55	29.55	30.55	31.55	32.55	33.55	34.55	35.55	36.55	37.55	38.55	39.55	40.55
Karlsruhe	12.65	13.65	14.65	15.65	16.65	17.65	18.65	19.65	20.65	21.65	22.65	23.65	24.65	25.65	26.65	27.65	28.65	29.65	30.65	31.65	32.65	33.65	34.65	35.65	36.65	37.65	38.65	39.65	40.65	
Bruchsal	12.25	13.25	14.25	15.25	16.25	17.25	18.25	19.25	20.25	21.25	22.25	23.25	24.25	25.25	26.25	27.25	28.25	29.25	30.25	31.25	32.25	33.25	34.25	35.25	36.25	37.25	38.25	39.25	40.25	
Stammheim	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00	22.00	23.00	24.00	25.00	26.00	27.00	28.00	29.00	30.00	31.00	32.00	33.00	34.00	35.00	36.00	37.00	38.00	39.00	40.00	41.00	42.00
Heidelberg	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50	17.50	18.50	19.50	20.50	21.50	22.50	23.50	24.50	25.50	26.50	27.50	28.50	29.50	30.50	31.50	32.50	33.50	34.50	35.50	36.50	37.50	38.50	39.50	40.50	41.50
Wiesbaden	12.50	13.50	14.50	15.50	16.50	17.50	18.50	19.50	20.50	21.50	22.50	23.50	24.50	25.50	26.50	27.50	28.50	29.50	30.50	31.50	32.50	33.50	34.50	35.50	36.50	37.50	38.50	39.50	40.50	41.50
Bertheim	11.20	12.20	13.20	14.20	15.20	16.20	17.20	18.20	19.20	20.20	21.20	22.20	23.20	24.20	25.20	26.20	27.20	28.20	29.20	30.20	31.20	32.20	33.20	34.20	35.20	36.20	37.20	38.20	39.20	40.20
Schaffhausen	18.60	19.60	20.60	21.60	22.60	23.60	24.60	25.60	26.60	27.60	28.60	29.60	30.60	31.60	32.60	33.60	34.60	35.60	36.60	37.60	38.60	39.60	40.60	41.60	42.60	43.60	44.60	45.60	46.60	47.60
Sasel	18.60	19.60	20.60	21.60	22.60	23.60	24.60	25.60	26.60	27.60	28.60	29.60	30.60	31.60	32.60	33.60	34.60	35.60	36.60	37.60	38.60	39.60	40.60	41.60	42.60	43.60	44.60	45.60	46.60	47.60
Strasbourg	12.14	13.14	14.14	15.14	16.14	17.14	18.14	19.14	20.14	21.14	22.14	23.14	24.14	25.14	26.14	27.14	28.14	29.14	30.14	31.14	32.14	33.14	34.14	35.14	36.14	37.14	38.14	39.14	40.14	41.14

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderungen.

L. 282. Nr. 17.890. Schwetzingen.

Joh. Georg und Joh. Jakob Schardt von Pfaffstadt

gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage vor Beschluß.

Die Brüder Joh. Georg und Joh. Jakob Schardt von Pfaffstadt beklagen in Folge der Theilung auf Ableben ihres Vaters Johann Jakob Schardt vom Jahr 1860 folgende Liegenschaften auf Schwetzingen-Gemarkung:

- 1. L. B. Nr. 898, 13 Ar 44 Meter Acker in der 43. Mannheimerstraßengemeinde, neben Heinrich Schäfer und Heinrich Forchner.
- 2. L. B. Nr. 1805, 18 Ar 82 Meter Acker in der 67. Mannheimerstraßengemeinde, neben Martin Gund und Wilhelm Bräuwig.
- 3. L. B. Nr. 2612, 8 Ar 49 Meter Acker in der 77. Mannheimerstraßengemeinde, neben Jakob Willauer und Friedrich Brigner.
- 4. L. B. Nr. 2956, 13 Ar 56 Meter Acker in der 78. Mannheimerstraßengemeinde, neben Michael Frey und Jakob Böller.

Wegen mangelnder Erwerbsmittel verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gewährung zum Grundbuche.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, Lehenrechte oder Realoffensivrechte Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Rechte den jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt werden.

Schwetzingen, den 17. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Sifenlohr.

L. 289. Nr. 25.051. Offenburg.

Die in diesem öffentlichen Aufforderung vom 11. August l. J., Nr. 19.103, bezeichneten Rechte auf die dort beschriebenen Grundstücke werden dem Großh. Domainenfiskus gegenüber für erloschen erklärt.

Offenburg, den 22. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Saur.

L. 275. Nr. 7000. Dorberg. Da an den, in diesem öffentlichen Aufforderung vom 7. August l. J., Nr. 5237, bezeichneten, Liegenschaften keinerlei Ansprüche gegen Johann Geil von Eppingen und dessen Ehefrau, Katharina Kaufmann, erhoben

wurden, so werden solche dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.

Dorberg, den 22. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Hott.

L. 297. Nr. 19.865. Lörz. Gegen Stadtwirth Wilhelm Müller von Lörzern haben wir einstweilen, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 13. November 1877, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erwähnten beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Staufen, den 17. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

L. 292. Nr. 20.035. Pfaffst. Gegen Seemannswirth Johann Beder von Steinmauern haben wir einstweilen, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 9. November, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erwähnten beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Staufen, den 17. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

L. 296. Nr. 3798. Staufen. Gegen den Nachlaß des Alois Däsel, Wagner von Wetzlar, haben wir einstweilen, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 23. November d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre

Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erwähnten beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Staufen, den 17. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

L. 292. Nr. 20.035. Pfaffst. Gegen Seemannswirth Johann Beder von Steinmauern haben wir einstweilen, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 9. November, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erwähnten beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhäng